

19/13-14

So habe er sich denn gehorsam auf den Weg gemacht und zeige ihnen nunmehr an, dass er demnächst in Luzern eintreffen werde. Ritter und Landesfähnrich [Giovanni Antonio] Orelli [von Locarno], bei dem er gestern eingetroffen, habe ihn für ein paar Tage in sein Haus aufgenommen. Sobald er sich etwas erholt habe, wolle er weiterziehen.

Ihr Gesandter an den Hl. Stuhl [Jakob Sonnenberg] werde bestätigen, dass der Papst den kath. Orten wohlgesinnt sei.

Kopie aus der Kanzlei der Stadt Luzern
AH 19, 59-60 - Blatt 60 leer

[1587] November 17., Paris

A

BRIEF VON JAKOB WIDMER, HANS JAKOB STOCKER UND JAKOB BRANDENBERG AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG

Segesser/Ludwig Pfyffer III, 245ff

Das letzte Mal hätten sie ihnen von "Laferte" [La Ferté ?] aus geschrieben. Unterdessen sei ihr [unter Oberst Rudolf III. Reding stehendes] Regiment bei "Boisausing" [Beaugency] wieder über die "Lören" [Loire] in Richtung Orléans in Marsch gesetzt worden. In "Bluwiren" [Pithiviers ?] habe man sie zum fünften Mal gemustert. Die Regimente der Obersten [Jost] Krebsinger und [Kaspar] Gallati hätten sie in "Gian" [Gien] angetroffen. Gleichzeitig sei dem König [Heinrich III.] die Nachricht zugegangen, die Hugenotten beabsichtigten an eben dieser Stelle die Loire zu überqueren. Der Stadthauptmann von Gien sei nämlich im Einvernehmen mit den Hugenotten gestanden, sodass, falls der König mit den beiden Regimentern nicht rechtzeitig zur Stelle gewesen, dem Feind der Durchbruch gelungen wäre. Dieser sei daraufhin dem Flusse entlanggezogen und der König, der alle seine Bewegungen habe verfolgen lassen, habe so jeden Versuch, den Fluss zu passieren, verhindern können. Der Herzog

19 / 14

19/14

von Eperung [Jean-Louis de Nogaret, duc d'Epéron] und der Marschall von Omung [Jean VI. d'Aumont] hätten 500 Reiter und etliche Fähnchen Reische detachiert, die sich - um zu erkundigen, wo der Feind sein Lager aufgeschlagen habe - heimlich auf das andere Ufer begeben hätten. Dabei sei es zu einem Scharmützel gekommen, in dem die Hugenotten 80 Mann verloren. Den Berichten zufolge verfüge der Gegner über 16'000 Reiter und die 53 Fähnchen Zürcher, Berner und Basler sowie über ein Regiment deutscher Landsknechte. Stellenweise sei man sich so nahe gekommen, dass sie [die Schweizer] sich mit den Landsleuten über den Fluss hinweg hätten unterhalten können. Doch freundliche Worte seien dabei keine gefallen.

Inzwischen habe der König alle verfügbaren Truppen an sich gezogen. Am 17. Weinmonat [Oktober] seien die drei Regimente und 17 Fähnchen Reische in einem grossen Felde aufgestellt worden. Als nun der Feind eingesehen, dass an eine Durchquerung des Flusses nicht zu denken sei, habe er dieses Vorhaben aufgegeben und sei über "Pluviren" nach "Etchamps" [Etampes] abgezogen, wo er - wie man angenommen - weitere Befehle des Königs von Navarra [Heinrich] abwarten wollte. Dieser Vormarsch habe in Paris Unruhe und Furcht hervorgerufen, was den König veranlasst habe, den Marschall von Ree [Albert de Gondi, duc de Retz], den Conte von Grangern [?] und den Herrn Bluseo [?] mit etlichen Reischen, zwei Regimentern Franzosen und dem ihrigen nach Paris zu verlegen. Gleichzeitig sei dem Herzog von Guise, [Charles de Lorraine], der Befehl erteilt worden, sich mit seinen Leuten nach Meaux zu begeben. Einen Teil des lothringischen Volkes hätten sie mit sich nach Paris geführt. Zwischen Sens und Meaux seien sie auf den Herrn Schönberg mit seinen 3 Fahnen deutscher Reiter gestossen. Diese hätten auf die 10 Fahnen des Freiherrn von Bettstein gewartet. Schliesslich hätten sich ihnen noch etliche lothringische und italienische Reiter der Fürsten von Lothringen angeschlossen. In Paris, wo sie am 9. November ein-

. 19/15

19/14

getroffen seien, habe man unterdessen 160 grosse "Stuck" montiert. Sobald das Gros der Lothringer angekommen sei und sich mit ihnen vereinigt habe, werde sie der König hoffentlich gegen den Feind führen.

Man sei guter Hoffnung, der Sache des Königs zum Siege zu verhelfen. Der Feind sei nämlich geschwächt und man munkle, die Zürcher und Berner hätten dem König durch den Nachfolger [Ulrich von Bonstetten] des verstorbenen Obersten der Berner [Bernhard III.] Tillmann sowie durch [Michael] Bäl-di und den Sohn von Landammann [Thomas] Schmid aus Glarus Verhandlungen angeboten. Was diese dabei erreicht, sei bis dato zwar noch nicht bekannt, doch erzähle man sich, sie möchten die Seite wechseln. Viele seien nämlich krank, Geld sei keines vorhanden und die Chance, auf den König von Navarra zu stossen, sei gering. Wie sie von freigelassenen Gefangenen in Erfahrung gebracht, sei daher der Unwille in den feindlichen Reihen gross.

Des Königs Schwager, der fromme Herzog von Schuissen [Anne, duc de Joyeuse] und andere vornehme Herren hätten eine vernichtende Niederlage erlitten. Auf diese Nachricht hin habe der König den Herzog von Merküre [Philippe-Emmanuel de Lorraine, duc de Mercoeur] und denjenigen von Montpensier [François du Bourbon, duc de Montpensier], mit frischen Truppen versehen, dem König von Navarra entgegengeworfen.

Sie, die Obrigkeit von Zug, werde bestimmt erfahren haben, dass der Herzog von Guise die deutschen Reiter bei "Montargis" gestellt, 600 Mann erschlagen und dabei 1300 Pferde und 7 Fahnen erbeutet habe. Schliesslich hätte ein im feindlichen Lager ausgebrochener Brand eine grosse Zahl von Begleitwagen zerstört und dabei einen Schaden von rund 100'000 Kronen verursacht. Dieser Tage sei weiter die Nachricht an den Hof gelangt, französische Schützen hätten bei "Tampis" [Dampierre] die wachstehenden eidg. Söldner des Königs von Navarra überfallen und dabei 100 Mann getötet.

Mit der Verdankung des obrigkeitlichen Schreibens und der Bitte,

19/16

19/14-16

den "Kilchherr" [Joachim Stabinger, Pfarrer von St. Michael] und die ganze Bürgerschaft zu grüssen, schliesst der Brief.

Original, Siegel abgefallen
AH 19, 61-62

15

1605 Juli 12.

A

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN DEN
BISCHOF VON BASEL [JAKOB CHRISTOPH BLARER VON
WARTENSEE]

Das Schreiben des Bischofs, welches ihnen um Ostern zugegangen, wird verdankt. Der darin ausgesprochenen Bitte, man möge ihm einen offiziellen Ratgeber zur Seite stellen, sei gerne willfahren worden. [Alt-] Statthalter Jakob Schell, den man hiezu erwählt, sei jedoch nach kurzer Tätigkeit plötzlich verschieden. Als Nachfolger habe man nun Stadtschreiber Konrad III. Zurlauben erkoren, von dessen Amtsübernahme man ihm hiermit Kenntnis gebe.

Kopie von Konrad III. Zurlauben
AH 19, 63-64 - Blatt 63^v und 64^r leer

16

1605 Juli 17.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON SOLOTHURN AN AMMANN UND
RAT DER STADT ZUG

Solothurn bestätigt den Erhalt des Schreibens, welches Zug zu Gunsten seines Mitbürgers Jakob Hafner geschickt habe. Von den darin erwähnten Entschuldigungsgründen für dessen Fernbleiben, habe man Kenntnis genommen.

Nach Aussage von Barbara Langenfelder und deren Vormund und

19/17